

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 32 (1956-1957)  
**Heft:** 7

**Artikel:** Abstrakt, konkret  
**Autor:** Griot, Gubert  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1073106>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Abstrakt, konkret

DIE JUNGE NICHTE: ... und dann standen der Maler und ich am Eingang vor dem Ausstellungssaal, zu dem ein paar Stufen hinunterführten. Es waren da lauter abstrakte Gemälde von uns unbekanntem Malern. – Ein Gefühl beglückender Befreiung kam auf mich zu. Aber als ich mich zum Maler wandte, sah ich zu meiner Bestürzung große Tränen über seine bekümmerten Backen rollen.

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Was sagte er?

DIE JUNGE NICHTE: Nichts. Wir gingen dann langsam von Bild zu Bild, und schließlich wurde der Maler fast vergnügt, so daß er mich auf dies und jenes gelungene Bild oder eine gelungene Stelle in einem Bilde hinwies. – Mir ging es umgekehrt, meine anfängliche Begeisterung schwand vor den einzelnen Bildern immer mehr dahin, ich konnte nicht verstehen, was der Maler meinte, und ich wurde recht traurig. Beim Hinausgehen sagte er: natürlich, das seien nicht eigentliche Bilder, das sei bemalte Leinwand, peinture, – und auch das habe ich nicht verstanden.

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Vielleicht hat der Maler durch diese Formulierung seinen eigenen Standpunkt wieder gefunden. – Was meinst du mit «abstrakt»?

DIE JUNGE NICHTE: Sagt man nicht auch «ungegenständlich»?

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Im Fremdwörterbuch steht, abstrakt heiße «bloß gedacht». – Du hast hier einen Holzschnitt von Ignaz Epper, er stellt einen Stierkampf dar. So wie er vor uns liegt besteht er aus Papier und Druckerschwärze. Er ist sichtbar gemacht durch den Gegensatz von schwarz und weiß. Das Weiße erscheint in Form von Strichen, die frei von Hand in den schwarzen Untergrund gezeichnet sind. Diese Dinge können wir konkrete nennen, wir können sagen, sie seien einfach da. Nicht in diesem Sinne da ist aber das

dargestellte Licht, und noch weniger das Pferd, der Stier, die drei Männer, die hier durch dieses Licht modelliert sind und vor uns zu erscheinen scheinen. Diese fünf lebenden Wesen sind nicht, sowenig wie die Arena, in der sie sich bewegen, konkret vor uns da, und schon gar nicht die jämmerlich geschundene Kreatur, mit der wir im Pferd mitfühlend uns identifizieren.

DIE JUNGE NICHTE: Kurios – das Gegenständliche im Bild wäre dann also das Abstrakte?

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Doch nicht abstrakt – wir denken den Stier nicht bloß, wir sehen ihn – in den Strichen, die Epper gezeichnet hat – zeichnen heißt Zeichen setzen, aber es sind Zeichen, die wir empfinden und fühlen, nicht Zeichen wie in einer mathematischen Formel, die wir bloß denken und wo die Sinne kaum mehr mitbeteiligt sind.

DIE JUNGE NICHTE: Also – die abstrakten Bilder, die ich in der Ausstellung sah ...?

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Jene Leinwände, wie der Maler sagte – enthalten wohl vor allem solche Dinge, die wir in diesem Holzschnitt konkrete genannt haben.

DIE JUNGE NICHTE: Aha, daher – sagen nicht manche «konkrete Kunst»?

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Worte können praedisponieren. Ein Kunstwerk hat mit Bloßgedachtem nichts zu tun, aber alles in und an ihm bedeutet etwas. Wenn du dich an das bloße Sichtbare in jenen Leinwänden hältst – oder: sie vielleicht als reine Sehformeln betrachtest, wie die mathematischen Formeln im Gegensatz dazu Denkformeln sind ...

DIE JUNGE NICHTE: Formeln sind so leer –

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Was heißt leer? Sehformeln – sprachst du vorhin nicht von einem Gefühl der Befreiung?

Gubert Griot